Kirche im hr

01.04.2021 um 00:01 Uhr
hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von
Johanna Fröhlich,
Evangelische Pfarrerin, Gießen

Grüne Soße mit hoffnungsvollem Beigeschmack

Am Gründonnerstag gibt’s bei uns Grüne Soße. Diese kulinarische Tradition gehört ins Frühjahr und eben besonders zum Gründonnerstag.

An Gründonnerstag erinnern sich Christen an das letzte Abendmahl von Jesus

Aber was hat Grüne Soße mit Jesus zu tun? Gründonnerstag ist eine Erinnerung an das letzte Abendmahl von Jesus. Da gab es aber andere Speisen. Denn an diesem Abend feierte Jesus mit seinen Freunden ein besonderes Essen am Beginn des Passahfests, das Sedermahl.

Besonderes Essen zu Beginn des Passahfestes

Jüdinnen und Juden haben es gerade letzten Sonntag wieder gefeiert. Da kommen Speisen auf den Tisch, die erinnern an die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei: Ungesäuertes Brot, Lammknochen, ein Mus aus Äpfeln und Nüssen, ein Schälchen Salzwasser, Gemüse, Ei und auch Kräuter. Eher bittere Kräuter. Sie erinnern an die Bitterkeit in der ägyptischen Sklaverei. Aber vor allem daran, dass Gott sein Volk aus dieser Bitterkeit befreit hat.

Jesus setzt ein Hoffnungszeichen

Jesus damals hat dieses Befreiungsfest mit seinem Abschied verbunden. Jesus setzt ein Hoffnungszeichen. Er erinnert: Gottes befreiende Kraft holt aus Krisen heraus. Juden und Christen stehen gemeinsam in dieser langen Linie des Vertrauens auf Gott, der befreit. Gott macht frei, von allem, was knechtet.

Grüne Soße - aus vielen Kräutern mit hoffnungsvollem Beigeschmack

Auch in der Grünen Soße sind viele Kräuter. Für mich hat sie einen hoffnungsvollen Beigeschmack. Denn sie erinnert mich an die Befreiung aus der Knechtschaft, an Jesus und seine Freunde. Ans Loslassen und Freiwerden.

Hoffnung auf Befreiung

Befreiung brauchen wir immer noch. Im Moment sehne ich mich am meisten nach der Befreiung von Corona. Ich will endlich frei sein, andere zu umarmen und gemeinsam zu singen. Deshalb will ich sie hochhalten: die Hoffnung auf Befreiung. Auch beim Grüne Soße essen.